

Systemis-Bulletin

Ausgabe 3 / September 2012



Editorial

Mit etwas Verspätung bekommt Ihr die dritte Ausgabe des Systemis-Bulletins, die euch hoffentlich auch wieder gut informiert und unterhält. Auch zur zweiten Ausgabe dieses Bulletins habe ich wieder einige Reaktionen von euch bekommen. Sie zeigen mir, dass das Bulletin gelesen wird – und das ist natürlich genau im Sinn der Erfinderin.

Zunächst möchte ich euch unsere neue Geschäftsführerin, Beatrice Wapp, vorstellen. Ihr kennt sie alle zumindest der Stimme nach, denn an ihr kommt niemand vorbei, der oder die in unserem Verband tätig ist. Zum Glück für Systemis! Sie hat den Überblick, sie weiss, wo, was, wer ist und sie aktualisiert die Website selbstständig, sodass wir den externen Berater nur noch für grössere Umbauten und technische Backups benötigen.

Schön ist weiter, dass wir bereits erste Beiträge aus euren Reihen haben. Anna Flury berichtet von ihrer Arbeit in der Erziehungsberatung gerade auch mit gewaltbereiten Familien und macht aufmerksam auf ihren Kurs zum genannten Thema, den sie im Rahmen des IEF Zürich durchführt. Anna ist Dozentin am IEF und sie gibt immer wieder Kurse in verschiedenen Kontexten.

Weiter möchte ich kurz berichten, was bei den PsychologInnen aktuell berufspolitisch passiert. Wir sind hier in einer beschleunigten Phase und es ist wichtig, dass nicht nur die Psychologen und Psychologinnen informiert sind. Ihr wisst, worum es geht: um (psychologische) Psychotherapie in die Grundversicherung! Realität schon in ein bis zwei Jahren?

Und: Haltet euch nicht zurück mit Kommentaren, Beiträgen und Anfragen. Das ist unser Blättli, nobler: unsere Plattform und *wir sind wir alle*.

Lasst euch anregen. Ganz herzlich, Gabriella

Beatrice Wapp, Geschäftsführerin seit 1. Juni 2012

Von Ulrike Borst, Vorstandsmitglied. Die Idee, Beas Funktion aufzuwerten, entstand rund um Daniels Erkrankung und Rückzug als Präsident. Es war klar, dass die Geschäftsstelle in Luzern bleiben sollte, egal, wer das Präsidium übernehmen würde. Das Standbein in unsicheren Zeiten sozusagen. Daniel hat dann auch bestätigt, was wir (für die Vergangenheit) vermutet und (für die Zukunft) gehofft hatten: Dass Bea sehr selbstständig und eigen-initiativ arbeitet, sehr gut schreibt, nicht nur technisch sondern auch inhaltlich, und dass sie darüber hinaus bestens organisiert ist. Dass sie auch gleich bereit war, für Systemis mehr zu arbeiten, ist eine schöne Win-Win-Situation.

Hier stellt sich Bea gleich selber vor:



Ich arbeite seit dem 1. September 2007 für SYSTEMIS.CH (zu Beginn noch für die SGS). Dieses 5-Jahres-Jubiläum ist ein guter Anlass, um mich Ihnen einmal etwas näher vorzustellen:

Ich bin seit 30 Jahren mit meinem Mann Daniel verheiratet. Wir wohnen in Luzern und haben vier Kinder im Alter von 19 – 27 Jahren. Die älteren beiden Töchter sind bereits ausgeflogen, der Sohn wohnt noch teilweise und nur die Jüngste noch ganz daheim, sodass es recht ruhig geworden ist bei uns.

Von Beruf bin ich Medizinische Praxisassistentin und war vor der „Kinderpause“ etliche Jahre in verschiedenen Arztpraxen tätig.

Im Jahr 2000 konnte ich als Wiedereinsteigerin in einer Praxis für orthopädische Chirurgie beginnen, teilzeitlich zu arbeiten. Dies war eine gute und für mich wichtige Ergänzung zum Familien- und Hausfrauenalltag.

Ab 2006 erfolgte eine zusätzliche Tätigkeit in der Praxis von Daniel Krähenbühl. Nachdem er zum Präsidenten der SGS gewählt worden war und die SGS-Sekretärin nach kurzer Zeit gekündigt hatte, fragte er mich, ob ich das Sekretariat übernehmen würde. Ich bin immer noch froh, dass ich Ja gesagt habe.

Seit einem Jahr arbeite ich nun nicht mehr in der chirurgischen Praxis, dafür habe ich ein grösseres Pensum in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Praxisgemeinschaft übernommen inkl. der Infostelle für freie Psychotherapieplätze (Infoline der Vereinigung der PsychiaterInnen des Kantons Luzern für KlientInnen, welche einen Therapieplatz suchen).

Die Betreuung der Geschäftsstelle von SYSTEMIS.CH gefällt und entspricht mir sehr. Ich schätze die Vielfältigkeit:

- Verwalten und aktualisieren der Mitglieder- und Adresskartei
- Organisieren der Mitgliederversammlung und Protokolle schreiben
- Teilnahme an den Vorstandssitzungen und Protokolle schreiben
- Website aktualisieren
- E-Mails und telefonische Anfragen bearbeiten
- Mitarbeit beim Systemis-Bulletin
- Kontakt und Begleitung der Kandidaten und Kandidatinnen, die sich für eine Mitgliedschaft interessieren
- Erledigen von Schreibarbeiten und anderen speziellen Aufträgen für den Präsidenten, Vorstandsmitglieder oder LeiterInnen von Fach- und Interessengruppen
- Die grossen Linien im administrativen Bereich im Auge behalten und gegebenenfalls „stupfen“, wenn Dinge drohen vergessen zu werden

Das Arbeitspensum variiert monatlich zwischen 13 – 49 Stunden. Dass ich im Stundenlohn angestellt bin, ist somit ein grosser Vorteil. Im Durchschnitt entspricht die Tätigkeit für Systemis einem knappen 20%-Pensum. Direkt erreichbar bin ich in der Regel Dienstag- und Donnerstagmorgen sowie Freitagnachmittag.

Ich freue mich, weiterhin für Sie und mit Ihnen arbeiten zu dürfen und auf unseren Kontakt, sei er telefonisch, elektronisch oder persönlich.

„Du kannst Kinder nicht erziehen, sie machen dir sowieso alles nach“

Von Anna Flury. Dieses Paradoxon belastet Eltern, die glauben, als Vorbild für ihre Kinder zu versagen. Hier setzt hypnosystemisches Elterncoaching an. Es lehrt gleichsam den Tausendfüssler laufen. Es hilft Eltern, zu einer eigenen Erziehungshaltung zu finden, auch wenn ihnen die Ressourcen dazu eigentlich fehlen.

Stärkung der gewaltfreien elterlichen Präsenz

Was ist eine gelingende Erziehung? Wohl alle Eltern wollen das Beste für ihr Kind. Doch was ist das Beste und wie erreicht man es? Ohne den Weg zu kennen, müssen Eltern irgendwie handeln. Man kann nicht nicht erziehen!

Solange Eltern über genügend Sicherheit und ein liebevolles Umfeld verfügen und das Kind sich einigermaßen gut entwickelt, kann man solche Fragen mit Interesse diskutieren. Gerät aber eine Familie ernsthaft in Schwierigkeiten oder tritt gar Gewalt auf, so droht eine Dynamik zu entstehen, welche die Eltern entmachtet.

Um dies zu vermeiden, haben Haim Omer und Arist von Schlippe (2004) ihr Konzept des Elterncoaching zur Stärkung einer gewaltfreien elterlichen Autorität formuliert. Sie definieren ernsthafte familiäre Schwierigkeiten als Folge des Verlustes elterlicher Präsenz. Auf die Suche nach weiteren möglichen Ursachen für die Probleme wird verzichtet. Elterncoaching ist gewaltfrei - auch und gerade gegenüber gewalttätigen Eltern, bzw. es reflektiert die ev. vorhandene Gewalt und hat zum Ziel, dass Eltern ihre Erziehung ohne Gewalt ausüben können.

Die Eltern sind die Experten für die Entwicklung ihrer Kinder

Das hypnosystemische Elterncoaching, so wie es am IEF gelehrt wird, beruft sich auf den Ansatz von Omer und von Schlippe, ist aber mit Konzepten von Maria Aarts, Heiner Krabbe und anderen angereichert. Allen gemeinsam ist, dass die Eltern als Experten für ihr Leben und die Entwicklung ihres Kindes angesprochen werden, auch und gerade dann, wenn sie versagt zu haben scheinen. Die Führung der Familie bleibt bei den Eltern. Beziehungsschädigendes elterliches Verhalten wird wertschätzend benannt, die Konsequenzen für die Entwicklung der Kinder und die Eltern-Kind-Beziehung werden aufgezeigt. Doch die Beraterin arbeitet zusammen mit den Eltern Alternativen aus, welche diese auch ausführen können. Sie belässt die Entscheidung über das richtige gewaltfreie Vorgehen bei ihnen.

Falls dies nicht möglich ist und Kinder gefährdet sind, müssen sie geschützt werden. Entsteht dadurch ein Zwangskontext, so wird er den Eltern gegenüber offengelegt – ein keineswegs selbstverständliches Vorgehen im Kinderschutz. Schädliche gesellschaftliche Werthaltungen wie z. B. die Abwertung von Familien und Eltern, die einseitige Dominanzorientierung oder starre Erfolgserwartungen an die Kinder werden reflektiert und kritisch hinterfragt. Die Rolle des Umfeldes wird mit berücksichtigt, denn es stärkt die Eltern, sich dessen bewusst zu sein. Dabei ist es nützlich, auch die darin verborgenen Ressourcen bewusst zu machen und zu nutzen.

Bewusstes Nutzen von Trancen in der Eltern-Kind-Beziehung

Hypnosystemisches Elterncoaching greift auf die unbewussten Prozesse in Familien zurück und macht sie nutzbar. Die Familie wird als nicht triviales System verstanden, das seinen eigenen Gesetzen folgt. Als solches kann sie verstört, aber nicht gezielt nach Absicht der Beraterin verändert werden. Den Eltern wird aufgezeigt, wie Erziehung mit Trancen arbeitet. Familiärer Alltag ist geprägt von wiederkehrenden Abläufen und Ritualen. Jedes Kind liebt Wiederholungen von Geschichten, Liedern oder Sprüchen. Wenn Eltern diesen Umstand verstehen, können sie ihn nutzen. Tranceprozesse sind auch in negativen Beziehungszirkeln wirksam, bei denen aus Tadel Fehlverhalten entsteht und aus diesem erneuter Tadel. Werden diese erkannt, können sie in positive verwandelt werden.

Indem die Beraterin die Eltern als eigenständige Personen respektiert, lehrt sie sie, auch ihre Kinder als eigenständige Personen zu verstehen. Auch Kinder können nicht nach der Vorstellung der Eltern geprägt werden.

Der Ausbildungsgang systemisches Elterncoaching am IEF umfasst 13 Ausbildungstage und 3 Übungstage. Er beginnt am 21. November 2012 und richtet sich an Sozialpädagogische Famili-

enbegleiterInnen, SchulpsychologInnen, ErziehungsberaterInnen, SozialpädagogInnen, Mütter-VäterberaterInnen, Berufsbeistände und andere Menschen, die mit Kindern und ihren Eltern arbeiten

Leitung Anna Flury Sorgo, nähere Informationen www.ief-zh.ch

Literatur: Omer, Haim; Von Schlippe, Arist (2004). Autorität durch Beziehung. Die Praxis des gewaltlosen Widerstands in der Erziehung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Aktuelles zum Psychologieberufegesetz

Von *Gabriella Selva*. Wie ihr inzwischen nun alle irgendwie erfahren habt, wird nächstes Jahr das Psychologieberufegesetz (PsyG) in Kraft treten. Es ist noch nicht ganz raus, wann das genau sein wird, man spricht jetzt von März 2013, nachdem es zuvor Januar 2013 geheissen hat. Der Teufel steckt bekanntlich im Detail und das sind hier die Präzisierungen des Gesetzes auf Verordnungsstufe.

Das PsyG wird die Psychotherapie stark verändern. Zwei Punkte möchte ich hier erläutern:

Punkt 1: Neu wird der Bund, sprich das BAG, vorschreiben, wie eine psychotherapeutische Weiterbildung auszusehen hat. Die diesbezüglichen Arbeiten sind in vollem Gange, die 4. Version der Verordnung für die Qualitätsstandards für Weiterbildung des BAG ist im Umlauf. Nach einer Phase der provisorischen Akkreditierung von Ausbildungsgängen, die schon begonnen hat, sollen bis 2017 alle Weiterbildungsgänge vom Bund akkreditiert sein. Ausbildungsgänge ohne definitive Akkreditierung werden dann nicht mehr zum Fachtitel führen.

Die FSP begegnet dieser Entwicklung, indem sie sich ein neues Rahmenreglement für psychotherapeutische Weiterbildung gibt. Dieses Rahmenreglement wird die Vorgaben des PsyG natürlich aufnehmen. Viele Fragen sind hier aber noch nicht geklärt, ins Detail kann ich hier nicht gehen, Ulrike Borst ist hier mehr auf dem Laufenden als ich. Fakt ist, dass alle unter uns, die in der Weiterbildung tätig sind, sich auf grosse Veränderungen einstellen müssen.

Punkt 2: Im Rahmen des PsyG kann die Kostenträgerschaft für Psychotherapie neu geregelt werden. Ich habe davon bereits im ersten Bulletin berichtet. Es ist der Wille von Bundesrat und BAG, dass psychisches Leiden nicht weiter dadurch diskriminiert wird, dass die Betroffenen eine Therapie aus eigener Tasche und/oder nur ungenügend von der Zusatzversicherung gedeckt bezahlen müssen. Das Umding „delegierte Psychotherapie“, welche seit jeher nur eine Notlösung dargestellt hat, soll abgeschafft werden. Kurz: Die Kosten für psychologische Psychotherapie, oder Psychotherapie überhaupt, sollen in die Grundversicherung überführt werden. Dabei soll das Anordnungsmodell zum Zug kommen: Jeder Arzt und jede Ärztin kann ihrem Patienten oder seiner Patientin Psychotherapie verordnen, wie bisher zum Beispiel Ergotherapie oder Physiotherapie verordnet wurde. Vieles ist auch hier noch nicht geklärt (Anzahl Stunden, Tarif, Dokumentation etc.), aber die Zielrichtung ist klar.

Um zu verstehen, mit welchen Kosten zu rechnen ist, die auf die Grundversicherung zukommen, führt die FSP in Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden (SBAP und ASP) in den nächsten Wochen eine Erhebung bei all ihren Mitgliedern durch. Auch wir als Verband werden die Adressen unserer psychologischen Mitglieder zur Verfügung stellen. Die Fragebögen wurden von einer spezialisierten Firma ausgearbeitet. Sie wurden der Plattform Psychotherapie der FSP, zu der wir auch gehören (Ulrike Borst, Anna Flury Sorgo, die Schreiberin), vorgestellt und wir haben einen ausgezeichneten Eindruck gehabt von der Professionalität und der Aussagekraft der erhobenen Daten.

UND NUN KOMMT IHR ZUM ZUG: Psychologen und Psychologinnen von Systemis: Bitte füllt den Fragebogen, der im Oktober kommt, umgehend aus! Es dauert ungefähr 10 Minuten und fragt nur die wichtigsten Kenndaten ab. Wir erwarten von euch einen Rücklauf von 100%! Aus

diesem Pool, der hoffentlich den grössten Teil der psychotherapeutisch tätigen Psychologen und Psychologinnen in der Schweiz abbildet, werden dann zur Vertiefung einzelner Fragen (Krankheitsbilder, Therapieeinheiten, Kosten, Wartelisten etc.) Stichproben gezogen. Es kann also sein, dass ihr auf Grund Eures Kantons, eurer Fachrichtung, eurer Institution, in der ihr arbeitet etc.) nochmals befragt werdet. Diese Befragungen sind dann aufwändiger, aber es wäre toll, wenn ihr euch auch dafür die Mühe nehmen könntet. Bis im Frühjahr 2013 sollen die Daten vorliegen. Mit diesen Daten wird die FSP, namentlich die Plattform Psychotherapie in Zusammenarbeit mit Geschäftsstelle und Vorstand, ein Argumentarium entwickeln für die Verhandlungen mit dem BAG und den Kostenträgern. Es ist also eine wichtige politische Sache! Wir haben jetzt wieder die historische Chance, dem Berufsstand der Psychotherapie die ihm zustehende Anerkennung zu verschaffen. ALSO NICHT VERPASSEN!

Fachgruppen-Sitzung FSP-PsychologInnen

Auch diesen Termin nicht verpassen:

Montag, 22. Oktober 2012, 18 Uhr, Klosbachstrasse 123, 8032 Zürich
Thomas Estermann hat bereits eingeladen.

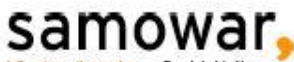
Neu bei uns und willkommen ist:

Schräer Christiane, lic. phil., Ethnologin, Psychologische Beraterin

Ausbildung: Universität Zürich, Institut für physische Paar- und Familientherapie C. Gammer

Aktuelle Tätigkeit: Arbeitsgemeinschaft Ess-Störungen AES

Stelleninserate

<p>Samowar Jugendberatung Bezirk Meilen Hüniweg 12, 8706 Meilen meilen@samowar.ch</p> <p>Hinweis Aufgrund der Teambzusammensetzung kommt für die Stelle nur eine Frau in Frage.</p> <p>Auskünfte Auskünfte erteilen Ihnen gerne Olivier Andermatt und Enrico Zoppelli vom Jugendberatungsteam: Telefon 044 924 40 10. Informationen über den Samowar finden Sie auch auf unserer Website: www.samowar.ch/meilen</p> <p>Bewerbungen Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie Ihre vollständigen Unterlagen bis am Freitag, 5.10.2012 an: Samowar, Ch. Weymuth, Hüniweg 12, 8706 Meilen</p> <p>Bewerbungsgespräche Diese finden statt am: Di, 30.10.2012, 8.30-16 Uhr Do, 1.11.2012, 8.30-12 Uhr</p>	<div style="text-align: right;">  <small>Jugendberatung · Suchtprävention Bezirk Meilen</small> </div> <p>Wir suchen per März 2013:</p> <h3 style="text-align: center;">Fachmitarbeiterin Jugendberatung 70 %</h3> <p>Ihre Aufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Therapie von Jugendlichen und jungen Erwachsenen • Coaching von Eltern und Bezugspersonen; Familienberatungen • Gruppenangebote, z.B. Selbstbehauptung für Mädchen • Verantwortung für den Bereich Jugendwohnungen • Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge, Workshops und Vernetzung <p>Ihr Profil</p> <p>Sie sind 30-40 Jahre jung und verfügen über einen Abschluss in Psychologie, Sozialarbeit oder Sozialpädagogik (Uni oder FH) sowie eine abgeschlossene Psychotherapieausbildung. Sie haben fundierte Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen und ein Flair für systemische Zusammenhänge. Sie interessieren sich für Mädchenspezifische Probleme, insbesondere für Essstörungen, und arbeiten gerne mit Gruppen. Sie verfügen über solide Computerkenntnisse (Mac, Office-Programme) und einen unbefangenen Umgang mit Neuen Medien. Sie sind ebenso selbständig und flexibel wie teamfähig und belastbar. Sie bringen die Bereitschaft mit, in einer Teamleitung mitzuarbeiten.</p> <p>Unser Angebot</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielseitige Arbeit in einem kleinen, kollegialen und engagierten Team • Enge Zusammenarbeit mit dem Team der Suchtpräventionsstelle • Gestaltungsspielraum mit grosser Selbstverantwortung • Supervision, Jahresarbeitszeit, grosszügige Weiterbildungsregelung • Besoldung gemäss kantonalen Richtlinien
--	---

Wir sind eine systemisch-lösungsorientierte Praxisgemeinschaft in Männedorf und verstehen uns als Team.

Da ein Kollege nun ausscheidet suchen wir für den Erhalt der genderspezifischen Balance einen **systemisch ausgebildeten männlichen Therapeuten** (Arzt oder Psychologe mit Anerkennung SBAP, SPV oder FSP), der Interesse an cotherapeutischer Arbeit mit Familien, Paaren und komplexeren Systemen hat. Delegation möglich.

Arbeitsbeginn ab 1.12.2012 oder nach Absprache.

Wir (eine Psychiaterin, ein Kinder- und Jugendpsychiater und eine Kinder- und Jugendlichentherapeutin) freuen uns auf Ihre/Deine Bewerbung.

Auskünfte per Mail unter:

cstarke@online.de oder thomashess2@me.com

Impressum: SYSTEMIS.CH, Mühlenplatz 10, 6004 Luzern, T 041 410 66 57, F 041 410 19 57

Gabriella Selva (gabriella.selva@hispeed.ch) und Beatrice Wapp (sekretariat@systemis.ch)

Das nächste Systemis-Bulletin erscheint im Dezember. Zuschriften bitte jeweils bis anfangs Erscheinungsmonat oder nach Absprache an Gabriella Selva oder Beatrice Wapp.

Titelbild dieser Ausgabe aus: www.a-e-gmbh.de/service/impressum/herbstblatter/